

BRUNNEN

und Wein
in Malans GR



INHALT

Brunnenplan Dorfbrunnen Malans	4
Malanser Dorfbrunnen	5
Arbeiten der 3. Sek./Real für die Ausstellung Brunnen von Malans	9
Wasserversorgung und Brunnen, ein Blick in die Geschichte	10
Wasser und Wein in Malans	12
Impressum	16

Hauenstein-Preis für Brunnenanlagen

In diesem Jahr wird der Brunnenpreis der Gemeinde Malans GR vergeben. Es ist dies die fünfzehnte Preisverleihung durch die „Ernst+Hanna Hauenstein Stiftung“.

Die Ernst+Hanna Hauenstein Stiftung

Die Stiftung vergibt seit dem Jahr 1997 gemäss ihrem Zweck alljährlich den gut dotierten „Ernst + Hanna Hauenstein-Preis“ an eine schweizerische Gemeinde. Der Preis soll Auszeichnung und Belohnung der prämierten Gemeinde dafür sein, dass sie sich besonders verdient gemacht hat um die Erhaltung und Gestaltung von historischen Brunnenanlagen und deren näherer Umgebung. Der Preis wird mithin gestiftet, um die Gemeinden anzuspornen, ihre historisch gewachsenen Ortsbilder samt den sie mitprägenden Brunnenanlagen lebendig zu erhalten.

www.hauenstein-stiftung.ch

Vorwort

Die Nachricht, dass Malans für den Brunnenpreis 2010 der Ernst und Hanna Hauenstein-Stiftung auserwählt wurde, hat die Bevölkerung unseres Dorfes mit Stolz erfüllt und gleichzeitig auch etwas erstaunt. Es mag eben überraschen, einen Preis für etwas zugeprochen zu erhalten, dass für viele Einwohner selbstverständlich ist: für den Erhalt und die Pflege der äusserst wertvollen Brunnenlandschaft unseres Dorfes. Obwohl sie nicht mehr die gleiche lebenswichtige Aufgabe wie früher erfüllen, gehören die zehn Brunnen von Malans zum Ortsbild und haben teilweise bis heute ihre alten Namen bewahrt: Hasen-Brunnen, Gazienzen-Brunnen oder Platzbrunnen.

Vielleicht sind sich die Malanser auch eher gewohnt, den Namen ihres Dorfes im Zusammenhang mit guten Weinprämierungen zu lesen als mit dem kostbarsten aller Getränke, dem Quellwasser, welches aus den Malanser Brunnenstöcken sprudelt. Aber werden die Begriffe Wein und Wasser nicht oft in einem Zug erwähnt? Wurde durch Jesus an der Hochzeit zu Kanaan in Galiläa nicht Wasser zu Wein umgewandelt? Hat nicht Goethe in einem Gedicht die Folgen vom masslosen Genuss von Wasser und Wein beschrieben? Liegen die schönsten Weingebiete nicht oft in der Nähe eines Sees oder eines Flusses?

Malans zeigt mit seinen alten und heute noch benutzten Brunnen im Dorf, mit seinen schönen Rebbergen und den erfolgreichen Weinen seiner Winzer wie Wasser und Wein gleichermaßen gepflegt und hochgehalten werden können. In diesem Sinne freut sich die Malanser Bevölkerung auf die Preisverleihung, die im Rahmen des Weinfestes 2011 stattfindet und somit die Verbindung zwischen Wein und Wasser eindrücklich demonstriert.

Der Gemeindevorstand Malans dankt der Hauenstein Stiftung für diese wertvolle Auszeichnung und wird sich weiterhin für die Erhaltung der Brunnenlandschaft im Dorf einsetzen.

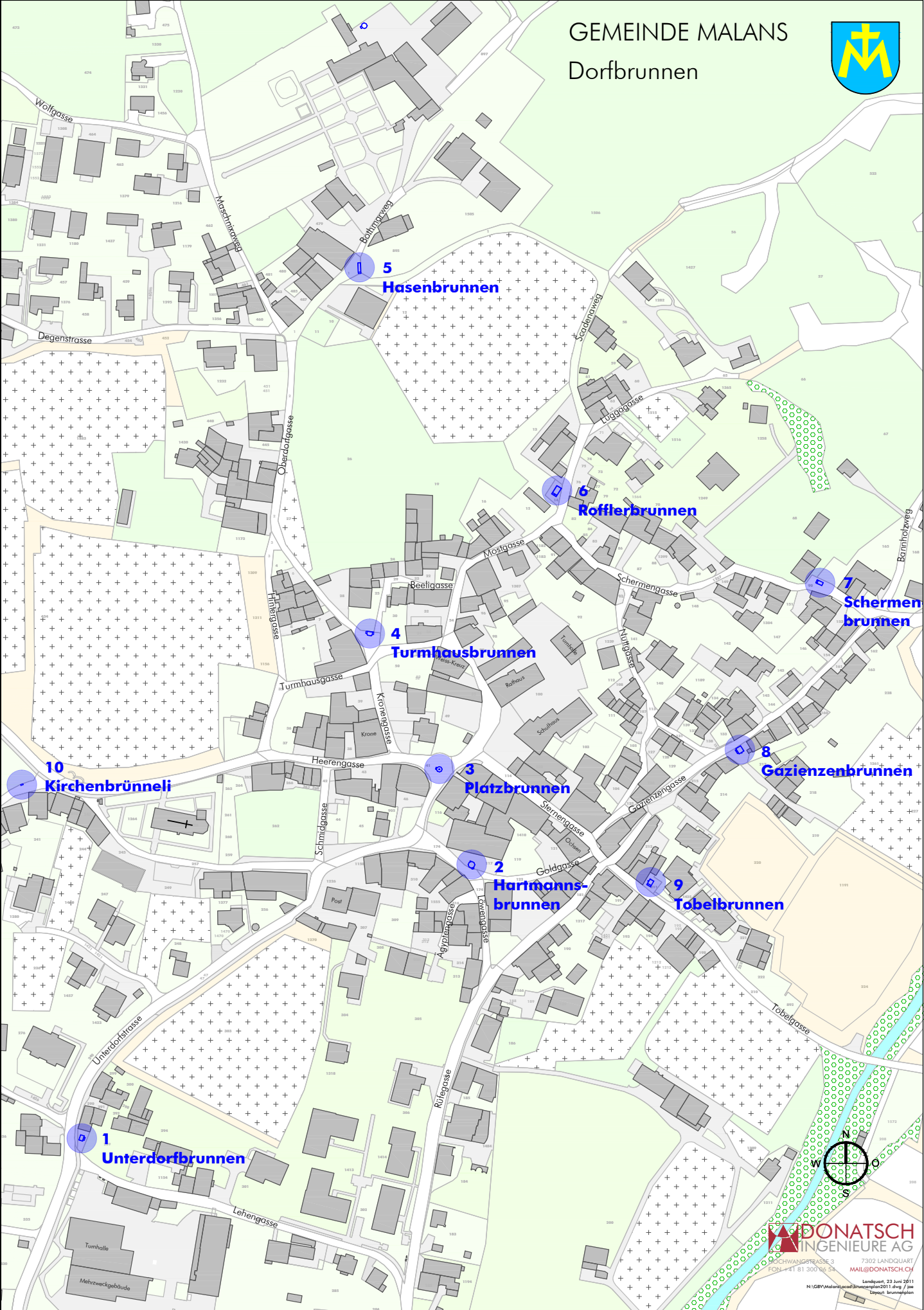
Anita Thürer-Rohrer
Gemeindepräsidentin

Platzbrunnen - 3

Dorfplatz

Trägt seit dem 17. Jahrhundert den gleichen Namen, jetziger Brunnen stammt von 1948







Unterdorfbrunnen - 1

Unterdorfstrasse
Stammt von 1909
Grösse: 2.70 x 1.80 m
Inhalt: 3'402 m³

Hartmannsbrunnen - 2

Löwengasse
1833 erwähnt unter dem
Namen Plantischbrunnen.
Der Brunnen wurde im
Zusammenhang mit der
Restauration des Planta-
hauses 1991 ersetzt





Turmhausbrunnen - 4

Turmhausgasse

Erstmals 1669 erwähnt unter dem Namen Richters Brunnen,
1833 dokumentiert als General Salisen-Brunnen

Hasenbrunnen- 5

Bothmarweg

Erstmals 1669 erwähnt unter diesem Namen.
1950 erneuert





Rofflerbrunnen - 6

Mostgasse
 Erbaut 1894. Mit 5'955 m³
 grösstes Volumen.
 Früher bekannt als
 „Urbers“ Brunnen

Schermenbrunnen - 7

Schermengasse
 Erwähnung 1767 unter
 „Schärmen“, 1909 ersetzt





Gazienbrunnen - 8

Gaziengasse

Der Vorgänger gehörte zu den ersten sechs Gemeindebrunnen im Jahr 1669. 1911 erneuert



Tobelbrunnen - 9

Tobelgasse

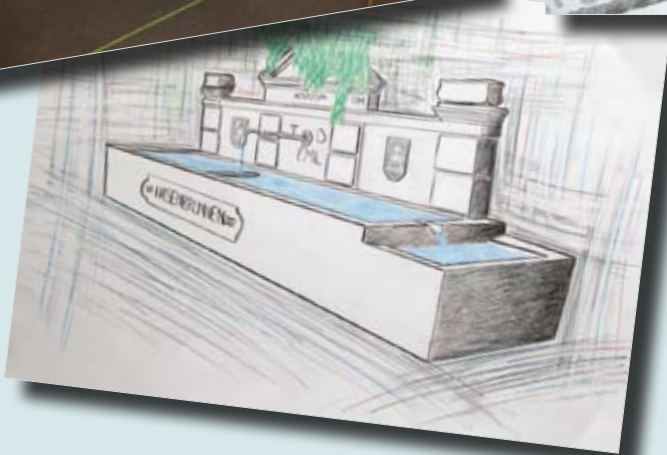
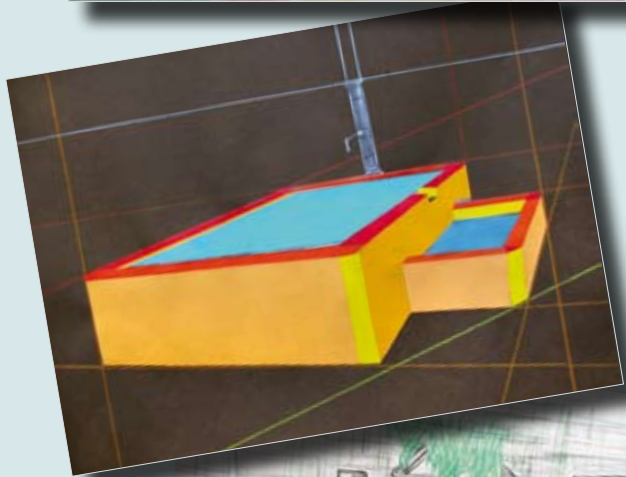
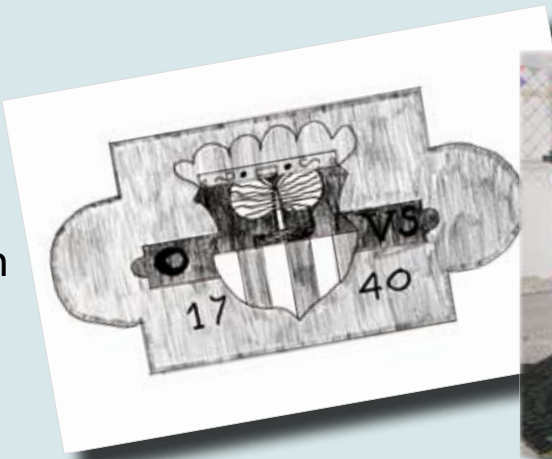
1767 als „Apotheker“ erwähnt, 1833 als Schmittner bezeichnet. In der jetzigen Form 1887 erbaut und somit ältester Brunnen



Kirchenbrünneli - 10

Broggerweg
kleinster Brunnen, nicht mehr in Betrieb

Die Brunnen
von Malans
Zeichnungen
der 3. Sek/Real
in verschiedenen
Techniken
Lehrer Heinz Wurster



Wasserversorgung und Brunnen, ein Blick in die Geschichte

Wasser gab es im Mittelalter in unserem Dorf nur an den Dorfbrunnen. Wie kam das Wasser aber von einer Quelle oder einem Bach in die Siedlungen? Ursprünglich wurden Gräben ausgehoben, in denen das Wasser offen fließen konnte. Später wurden Baumstämme ausgehöhlt, sogenannte Tüchel gebohrt. Die hölzernen Wasserleitungen, die das Was-

ser zu den Dorfbrunnen brachten, bestanden aus zwei bis drei Meter langen, 15 bis 20 cm dicken, durchbohrten Holzstämmen. Diese Tüchel oder Teuchel konnten auf verschiedene Arten zu einer Gesamtleitung zusammengesetzt werden. Das Bohren der Tüchel war eine aufwändige Arbeit. Grosse Meister in der Herstellung von Holztücheln waren

die Walser. Die Arbeit des Tüchelbohrens verlangte kräftige Arme. Schon zehn bis zwölf Tüchel zu bohren galt als enorme Tagesleistung. Wie wertvoll das Tüchelholz war zeigt folgende Notiz von 1767:

«Einer wird wegen Fällens zweier für Tüchel geeigneter Föhren gebüsst.»

Erst mit der Anlage einer

hölzernen Wasserleitung konnten laufende Brunnen mit einem Brunnenstock errichtet werden. Wenn möglich stellte man den Brunnenstock mit einem Lärchenstamm her. Bis ins 17. Jahrhundert gab es in Malans sechs, später vierzehn Brunnen. Die erste Notiz stammt aus dem Jahr 1593, wo ein Sant Niclasen-Brunnen oberhalb des Dorfes



Tobelbrunnen



genannt wird. 1642 wird auch schon eine „Brunnenstube im Banwald“ erwähnt. Wahrscheinlich ist damit das Bannholz gemeint, wo noch heute eine Brunnenstube steht. Für jeden Brunnen wählte man zur Betreuung einen Brunnenmeister. Die ganze Wasserversorgung unterstand dem Brunnenführer, der sich oft auch als „Tüchelbohrer“ betätigte. Die Brunnen waren bis

in die 90er Jahre des 19. Jahrhunderts aus Holz. Der Platzbrunnen bildete die einzige Ausnahme. Man liess ihn im Jahre 1678 durch den „Stein Máz Uldrich Sepp aus der Herrschaft Bluemenegg“ für 246 Gulden und 3 Filip Thaller Trinkgeld erstellen. Ihre Namen erhielten die Brunnen von der Umgebung, öfters aber von benachbarten Bewohnern. Deshalb tauchten sie im Laufe der Zeit immer

wieder unter anderem Namen auf. Heute ist die Wasserversorgung des Dorfes gut geregelt. Einzig das Tüchelgässli, welches vom Scadenaweg zum Reservoir im Bannholz führt, erinnert uns noch an die damalige Wasserversorgung. Die Wasserförderungsmenge für das ganze Gemeindegebiet beträgt 348'256 m³ pro Jahr. Davon entfallen knapp 40'000 m³ auf die Brunnen. Der Anteil an Quellwas-

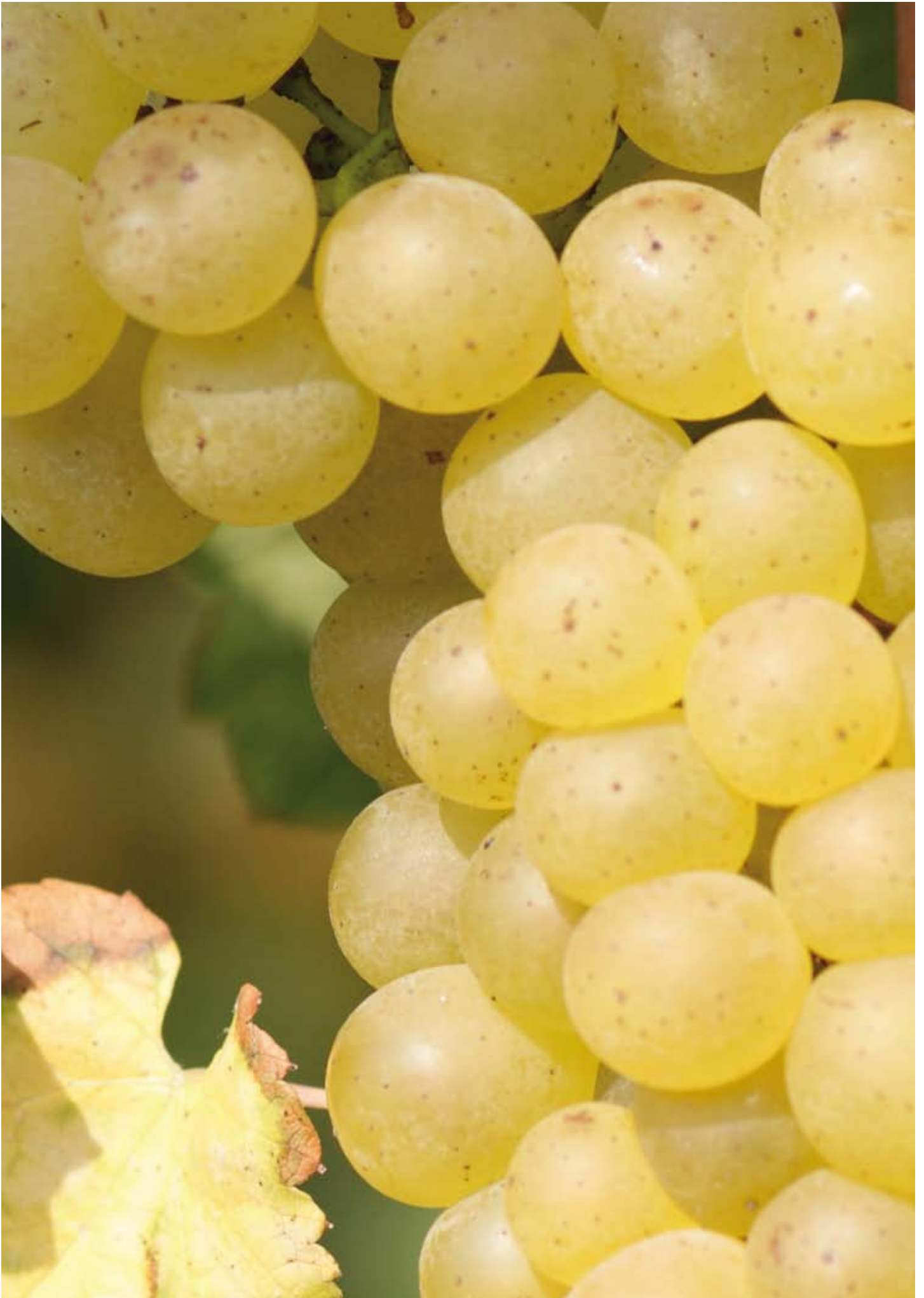


Tüchel (Wasserleitungsrohr aus Holz)

ser liegt bei 95% (Durchschnittswerte der letzten 10 Jahre). Die Gesamtlänge der Trinkwasserleitungen beträgt 35 km.



**Platzbrunnen
Einweihung 1948**



Wasser und Wein in Malans

Wasser gepredigt und Wein getrunken?

In der nun fünfzehnjährigen Geschichte des Brunnenpreises der Hauenstein-Stiftung ist Malans nach Oberstammheim und Benken im Zürcher Weinland sowie Mels (SG) erst die vierte Weinbaugemeinde – und bei weitem die grösste – die für ihre Brunnen ausgezeichnet wird. Auf den ersten Blick mag dies paradox erscheinen: Wird hier Wasser gepredigt und Wein getrunken?

Seit jeher verbunden!

Bei genauerem Hinsehen zeigt sich jedoch, dass die Beziehung zwischen Weinbau und öffentlichen Brunnen historisch sehr eng ist. Bis in die 1960er-Jahre war der hiesige Weinbau weder spezialisiert noch mechanisiert. Er diente in der allgemeinen Landwirtschaft meist nur als zusätzliches Standbein. In





dieser Umgebung spielten sowohl die Zugtiere als auch die übrigen Nutztiere noch eine grosse Rolle. Sie wurden schon aus Kostengründen am Dorfbrunnen getränkt. Auch benutzte man die Tröge vor der Weinlese dazu, übers Jahr leck gewordenes Ernteschirr wie Eimer, Erlesebrett, Zuber, Bütten und Tausen – die damals noch fast ausschliesslich aus Holz gefertigt waren – durch "Verswellen" wieder dicht zu bringen. Dass die Geräte nach Gebrauch auch wieder im Brunnen gereinigt wurden, war ebenso selbstverständlich.

Wasser – eine Voraussetzung

Repräsentativbauten und öffentliche Schaustücke geniessen in fast allen Weinbaugebieten hohen Stellenwert. Das gilt auch für Malans. So sind Schlösser, Türme und eben Brunnen im Dorfbild gut vertreten. Wenn man weiss, dass unsere Winzerbetriebe (die jährlich im Durchschnitt je circa 300 hl Wein produ-

zieren) vier Liter Wasser für einen Liter Fertigwein brauchen, wird klar, dass Wasser für die Kelterung auch heute noch von grösster Bedeutung ist. Zum Säubern der Keller, Stahltanks und Fässer sowie zur Reinigung der Kellengeräte wird viel Wasser gebraucht. Auf eine Bewässerung der Reben kann bei uns in der Regel bei Regenmengen um 600 mm während der Vegetationsperiode (noch) verzichtet werden.

Zwei Drittel Selbstkelterer

In Malans werden auf den 98 Hektaren Rebland pro Jahr gut 730'000 kg Trauben produziert. Bei einer Saftausbeute von 75% entstehen daraus 5500 hl Wein. Knapp zwei Drittel davon werden in unsern Selbstkelterbetrieben verarbeitet, der Rest geht in den Weinhandel. Diese Vermarktungsstruktur, in der über 60% der Ernte durch ortsansässige Familienbetriebe übernommen wird, ist im Bündner Weinbau

die Regel und mit ein Garant für die hohe Qualität und Authentizität der Weine.

Grüner als die andern?

Einzigartig für Herrschäftler Verhältnisse ist aber, dass im Dorf drei Selbstkelterbetriebe mit insgesamt 10 ha Rebfläche sich vollständig dem biologischen bzw. biologisch-dynamischen Weinbau verschrieben haben. Sie fördern damit den Ruf der Malanser Weinbauern, die in der Bündner Weinszene als etwas "grüner" oder einfach experimentierfreudiger gelten als der Rest. Zu diesem Urteil beigetragen haben sicher die kurz nach dem katastrophalen Frostjahr 1956 erfolgte rasche Umstellung auf Pfropfreben mit amerikanischem Wurzelwerk, die Einrichtung der ersten Drahtanlage und in den 60er-Jahren die amtlichen Versuche zur Bodenbegrünung; alles Anbauformen, die heute zum Standard gehören.

Pioniergeist und Ausdauer

In den 70er Jahren wurde ein Malanser Winzer gebüsst, weil er gegen die geltenden Vorschriften die Sorte Chardonnay ausgebaut hatte und auch seine ersten Ansätze zum Ausbau von Blauburgunder in Barriquefässern brachten ihm Kritik ein. Mittlerweile wird der Ausbau im Eichenholz fast überall praktiziert. Verschiedene Malanser Winzer haben inzwischen dank ihrer Ausdauer und ihrer Innovativität zu vielen Erfolgen auf dem internationalen Parkett gesorgt und dazu beigetragen, dass die Bündner Weine heute in der Schweiz zu den meistgesuchten gehören. Sie stehen sogar im Ruf, nur in homöopathischen Mengen erhältlich zu sein. So lässt sich der hausmedizinische Rat gut befolgen, nämlich zu einem Glas Wein immer auch ein Glas Wasser zu trinken. Malanser „Hahnenburger“ eignet sich dazu vorzüglich!

*HP. Ruffner
Präsident Branchenverband
graubündenWEIN*



BRUNNEN und Wein in Malans GR

Herausgeberin

Ernst und Hanna Hauenstein Stiftung
8002 Zürich
www.hauenstein-stiftung.ch

Bezugsort

Gemeinde Malans
Dorfplatz 8
7208 Malans
Telefon: 081-300 00 20
Telefax: 081-300 00 22
E-Mail: info@malans.ch
www.malans.ch

Texte

Buch „Malans in der Bündner Herrschaft“
von Robert Donatsch
Textüberarbeitung:
Katja Dicht und Eugen Huber

Bilder

Brunnen: Gabi Lang, Malans
Landschaften/Reben: Hans Jüstrich, Malans

Konzept und Gestaltung

Creative Development, Rolf E. Jeker
www.c-d.ch

